

Bemerkung

über *Ajuga Hampeana* A. Br. et Vatke.

Von Dr. Lad. Čelakovský.

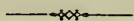
In meinem Prodrömus der Flora von Böhmen habe ich S. 365 unter *Ajuga pyramidalis* eine var. β . *fallax* mit dem Synonym *A. pyramidalis-reptans* Knaf aufgestellt; die dort nachfolgend charakterisirt ist: „In feuchter trockener Erde streckt sich der Stengel, die Blätter rücken auseinander, die Deckblätter werden nach oben kleiner, am Ende des Stengels so lang oder selbst kürzer als die Blumen; die Stiele der Grundblätter verlängern sich, die Behaarung der Stengel und Blätter nimmt ab; ferner bilden sich kurze Läufer mit endständigen Rosetten, die meist in einen Blüthenstengel auswachsen und selbst wieder Läufer aussenden. An sehr feuchten Orten werden die Läufer bis 1 Fuss lang und verkahlen gänzlich, ihre endständigen Stengel werden erst in der Aehre wieder behaart. Die Form wird der jedenfalls nächst verwandten, vielleicht nicht spezifisch zu trennenden *A. reptans* sehr ähnlich, aber die Behaarung wenigstens oberwärts rauher, die Aehren länger walzig, gedrungener, am Hauptstengel tiefer beginnend. Dass sie kein Bastart ist, beweist ihr Vorkommen und verschiedene Uebergangsformen: sie wächst nur mit *A. pyramidalis*, jedoch an feuchteren Orten. Eine Uebergangsform hat den Hauptstengel normal, nur die Seitentriebe von β . —“

Dieser Varietät zu Liebe habe ich auch die Begriffsbestimmung der *A. pyramidalis* weiter fassen müssen, als gewöhnlich, was an der citirten Stelle nachgeschlagen werden mag. Es ist kaum zu bezweifeln, dass *A. Hampeana* ganz dieselbe Pflanze ist, wenn man die von Vatke gegebene Beschreibung vergleicht, deren Hauptinhalt dieser ist: Tracht, Grösse und Farbe der Blüthen von *A. pyramidalis*, jedoch mit Läufern der *A. reptans*. Für einen Bastart hat schon Knaf diese Pflanze gehalten, der sie zuerst in Böhmen u. z. bei Komotau im J. 1851 auffand, auch im Lotos 1852 zu beschreiben versprach, was jedoch später nicht geschehen ist. Ich sammelte selbst um 1860 sehr schöne Exemplare davon im Erzgebirge bei Komotau, wo ich aus der Art der Verbreitung, aus der wesentlichen Uebereinstimmung in der Form mit *A. pyramidalis* und aus verschiedenen Uebergängen in dieselbe schloss, dass sie kein Bastart, sondern eine durch den nassen Standort erzeugte Varietät der *A. pyramidalis* sei. Obgleich die Akten über diese auffallende Pflanze wohl noch nicht geschlossen sind und weitere Beobachtung dieser Form wünschenswerth ist, so halte ich doch bisher an meiner Ueberzeugung fest. Zur Erklärung der Läufer und der Streckung der Internodien bedarf es keiner Bastartwirkung von Seite der *A. reptans*, wenn der *A. pyramidalis* die Anlage zur Ausläuferbildung zuerkannt wird, die freilich am normalen (nicht nassen) Standorte nicht zur Ausbildung gelangt. Ein Bastart müsste doch auch in Blüthe und Frucht sich intermediär verhalten,

während ich beide wie bei *A. pyramidalis* beschaffen fand. Zu bemerken ist hiebei, dass sich unsere drei Arten nach den l. c. gegebenen Beschreibungen auch durch die Samen unterscheiden, worüber bisher nirgends etwas bemerkt worden.

Ich habe diese ganze Bemerkung nur deshalb hier mitgetheilt, damit bei dem von H. Vatke angekündigten weiteren Studium dieser *Ajuga* durch meine Gegengründe eine vielseitigere vorurtheilsfreie Beurtheilung angeregt werde.

Prag, am 20. November 1872.



Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LVI.

1066. *Xanthium Strumarium* L. — An Flussufern, in Strassengräben, auf Schuttplätzen in der Nähe bewohnter Orte, seltener auf bebautem Lande. Im Stromgelände der Donau bei Nána, Gran, Waitzen, Pest, Ofen, Promontor; auf der Keckskemeter Landhöhe bei Soroksar, Monor, Pilis, Nagy Körös; in der Tiefebene bei Czegléd, häufig am Ufer der Theiss von T. Füred über Szolnok bis Szegedin; in der Niederung am Fusse der Matra bei Hatvan; auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin und Bogdány; am Rande des Bihariagebirges bei Grosswardein und im Thale der weissen Körös bei Buténi, Chisindia, Vatia und Desna. — Tert. diluv. und alluv. Lehm- und leh- miger Sandboden. 75—380 Met.

1067. *Xanthium spinosum* L. — An Strassenrändern, Dämmen, Flussufern, Schuttplätzen, auf Viehweiden, bebautem Lande und auf wüstem Sandboden. Im Stromgelände der Donau bei Nána, Párkány, Gran, Gross Maros, Waitzen, Sct. Andrae, Ofen, Pest, Promontor; auf der Csepelinsel; im Bereiche des mittelungar. Berglandes bei P. Csaba; auf der Keckskemeter Landhöhe bei P. Csörög, R. Palota, Soroksar, Alberti, Monor, Pilis, Tatár Szt. György, Nagy Körös; im Tapiogebiete bei Szt. Márton Káta, T. Bicske, T. Szelle, Farnos; in der Tiefebene bei Czegléd, an der Zagya und an der Theiss von T. Füred über Szolnok bis Szegedin; am Saume und in den Thälern des Bihariagebirges bei Grosswardein, Belényes, Savoiéni, Rézbánya, Campeni, Vaskóh, Sohodol, Poiéna, Criscióru, Halmadiu, Buténi, Boros Sebes, Chisindia. — Tert. diluv. und alluv. Sand- und sandiger Lehm- boden, seltener auf Schiefer, Kalk und Dolomit. Scheut auch nicht salzauswitterndes Erdreich. 75—700 Meter. — (Diese merkwürdige zu Kitaibel's Zeit unserem Florengebiete noch fremde Pflanze war

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Celakovsky Ladislav Josef

Artikel/Article: [Bemerkungen über Ajuga Hampeana A. Br. et Vatke. 381-382](#)